Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 4 (1838)
Heft: 3-4

Artikel: Blikke in einige Landschulen des Kantons Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865908

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da wir genug Schriften haben, welche uns über die Einrichtung dieser Aufsätze belehren, so ist es unnöthig, hier mehr darüber zu schreiben; nur vergesse der Lehrer nicht, auch bei diesen Stilübungen die Aufgaben so zu wählen, daß sie sich an die Verhältnisse und den Ideenkreis der Kinder anschließen.

M. Sandmeier.

Blikke in einige Landschulen des Kantons Aargau.

Ueber Schulen wird in unserer Zeit sehr viel geschrieben, leider aber oft von Leuten, die das Schulwesen nur aus Büchern kennen. Manches, das zwischen vier Wänden aus der Feder geflossen, erscheint ganz anders, wenn man die wirklichen Schulen selbst betritt. Darum wird es für den umsichtigen Schulfreund immer anziehend und belehrend bleiben, Schulen mit eigenen Augen anzusehen, oder doch wenigstens, wenn er jenes nicht kann oder will, treue Berichte über Schulen zu lesen. Es liegt aber dem gegenwärtigen Berichterstatter noch ganz besonders daran, daß einzelne Lehrer erfahren, was in andern Schulen vorgeht, damit sie angedeutete fremde Vorzüge sich selbst eigen machen, und vor gerügten Mängeln oder Fehlern sich und ihre Schule bewahren können. Es kommt hiebei für den Leser gar nicht darauf an, Schulort und Lehrer zu kennen, wenn nur die einzelnen Gemälde der Natur treu sind; daß aber hier mit wahren Farben darzustellen beabsichtigt werde, dafür könnte nöthigenfalls sogar Bürgschaft geleistet werden. — Die angeführten Thatsachen sind bei jeder Schule durch verschiedene Besuche erhoben worden. Nun zur Sache! *)

I. Eine untere Schule mit einem wahlfähig erklärten Lehrer. a. Anwesend waren Kl. 1 und 2. Der Lehrer

---

*) Die römischen Zahlzeichen bezeichnen die einzelnen Schulen, die arabischen dagegen die einzelnen Klassen nach den acht Jahrgängen der Schulpflichtigkeit, die lateinischen Buchstaben endlich verschiedene Schulbesuche.

hat aber drei Abtheilungen daraus gemacht, was schon nachtheilig wirkt, weil dadurch die Zeit zersplittert wird. Wer nicht in die 2te Klasse taugt, mag in der ersten bleiben. Die obere Abtheilung las einsilbige Wörter; es ging schlecht. Die mittlere Abtheilung schrieb Wörter mit dem Anlaut b oder p; es kamen meistens bloße bedeutungslose Silben zum Vorschein. Die untere Abtheilung lernte unter Anleitung eines Schülers die Buchstaben kennen. Der Lehrer schien nicht ausgeschlafen zu haben. — b. In der ersten Stunde wurde mit der 1. und 2. Kl. lautirt; die beiden andern Klassen saßen müßig. Es war beständig großer Lärm. Am Ende der ersten Stunde kam der Pfarrer und ertheilte den Kindern Religionsunterricht; da wurde es ruhig; es herrschte Aufmerksamkeit und Theilnahme. — c. Ein Viertel nach acht Uhr fand ich alle Schüler anwesend; sie lärmten gewaltig, denn der Lehrer fehlte noch. Endlich kam er und begann verlegen den Unterricht. Die Schüler der 2. und 3. Kl. legten ihre häuslichen Aufgaben vor; jene hatten einige Wörter geschrieben, diese aber Gegenstände, die man in der Schule sieht, aufgezählt. Der Lehrer ließ die Kinder ihre Schiefertäfelein gegenseitig austauschen, um einander ihre Aufgaben durchzusehen. Ich durchschaute selbst mehrere Arbeiten und fand sie äußerst fehlerhaft. Die Kinder waren nicht im Stande, das ihnen übertragene Geschäft zu verrichten; denn sie sahen die Sachen nur flüchtig an, weil ihnen die zu solchen Korrekturen unentbehrlichen Kenntnisse fehlten. Ich veranlaßte den Lehrer, einen Schüler seine aufgeschriebenen Wörter lesen, jedes Wort lautiren, dann die Buchstaben angeben zu lassen. Nach dieser Angabe sollte das Wort an die Schultafel geschrieben werden, um so den Kindern das richtig geschriebene Wort vor Augen zu führen u. s. w. Das Lautiren ging erbärmlich, und das Geschäft, das höchstens eine Viertelstunde hätte erfordern sollen, war nach einer halben Stunde noch nicht vollendet. Den Schülern war das ganze Verfahren neu; Genauigkeit war ihnen völlig unbekannt, so wie dem Lehrer ein regelmäßiges Durchsehen und Verbessern der Aufgaben. — Die 3. Kl. hatte unterdessen eine einzige leichte Aufgabe aus der Dreizahlrechnung

gelöst und war, mit dieser Arbeit bald fertig, ziemlich lang müßig. Die gemachte Aufgabe wurde nur flüchtig in Rükksicht genommen und dann folgte Kopfrechnen, in welchem Fache den Schülern Einsicht in die Sache und Uebung fehlen. Die 1. Kl. saß verlassen und verwaist. Es kam die Schreibstunde. Wegen Mangel an Ordnung, indem mehrere Kinder kein Papier besaßen, und der Lehrer, von dem sie es beziehen, keine Hefte vorräthig hatte, verstrich eine volle Viertelstunde, ehe es an die Arbeit ging. — Wenn ein Lehrer nur an seine Schule denkt, so lange er im Schulzimmer ist, dann kann er unmöglich auch nur Erträgliches leisten. — d. Der bisherige Lehrer trat ab und überließ die Schule einem Stellvertreter. Derselbe ließ die 4. Klasse lesen, aber bloß lesen; es wurde nichts erklärt. Es gab viele Lesefehler; der Lehrer gab dann das Richtige, so gut er konnte, selbst an, ohne die Verbesserung von den Schülern suchen zu lassen. Dann folgte Erzählung des Gelesenen, was nicht so übel ging, so lange die Schüler ins Buch sehen konnten; war dieses aber geschlossen, so stokkte die Sache. Der Herr Stellvertreter schaute freilich auch immer ins Buch. — Die nämliche Klasse sollte nachher eine Linde beschreiben. Darauf war ich natürlich sehr gespannt. Was geschah? Die Kinder nannten Theile von einem Baume ohne alle Rükksicht auf die Linde, oder vielmehr sie stellten Dingwörter zusammen, meist ohne allen Plan geordnet, oft sehr fehlerhaft geschrieben; selten fand sich in der Darstellung ein Zeitwort zur Vollendung eines Satzes; wo aber auch ein solches zum Vorschein kam, da war gewiß die Biegung unrichtig. Am Ende sah der Lehrer die Arbeit bloß an, d. h. über die Tafel weg, — und damit Punktum. — Die 3. Kl. schrieb anfänglich Wörter aus dem neuen Lesebuch, ein Kind diese, ein anderes jene — ganz nach Belieben. Der Lehrer sah das Geschriebene auch — bloß an. Nachher wurde gelesen, zuerst im Chor, der Lehrer schrie mit, aber es ging halt schlecht, dann einzeln — auch jämmerlich.

II. Obere Schule (zu I) mit einem fest angestellten Lehrer. a. Die einzig anwesende 5. Kl. hatte Unterricht in der Geographie; doch war es mehr eine Einleitung,

als eigentliche Geographie, und bestand zunächst in der Wiederholung des früher Gelernten; dann ging der Lehrer zum Kanton Aargau über. Leider richtete er seine Fragen so an die Kinder, daß alle antworteten; oder aber er rief einzelne Schüler auf, stellte aber seine Frage erst nachher, so daß häufig nur der Gefragte darauf achtete. Beide Fehler sind schon häufig nach ihren schädlichen Folgen auseinandergesetzt worden. — b. Der Lehrer stand mit den Fortbildungsschülern bei der Lehre von der Wortbildung und behandelte die Bildung der Stämme aus Wurzeln. Der Lehrgang war zu wenig praktisch. Es folgten dann schriftliche Aufgaben über das Vorgekommene; es geschahen dabei theils unrichtige Ableitungen, theils wurden viele und zwar sehr anstößige Schreibfehler gemacht. Die Arbeiten wurden nicht mit gehöriger Sorgfalt durchgesehen. Es wäre zu wünschen, daß diesem Lehrer eine bessere Unterschule vorarbeitete; dann würde er seiner Schule bald ein anderes Aussehen geben können. — Nachher kam Gesangunterricht. Der Lehrer schrieb acht Täkte an die Tafel, zu welchem Zwekk er zuerst vorher die Notenlinien ziehen mußte, weil eine hiezu eingerichtete Schultafel fehlt. Die Kinder sangen zuerst bloß die Noten; dann wurde ein Text darunter gesetzt und derselbe gesungen. Viele Kinder sangen nicht. Man muß bedauern, daß diese Schule für den Gesangunterricht keine Lehrmittel hat. — c. Die 5. Klasse schrieb Beispiele über die Biegung des in drei Vergleichungsstufen mit dem Hauptwort verbundenen Beiworts. Manche Arbeiten waren gut, manche aber auch sehr schlecht. Die 6. Klasse schrieb Sätze, welche die persönlichen Fürwörter ich und du in den verschiedenen Biegungsfällen enthielten. Einzelne Schüler lieferten gelungene, andere aber auch schlechte Arbeiten. Mehrere Aufgaben enthielten grobe Schreibfehler, z. B. groser, vergist, ihr seit u. dgl. — Es folgte Geographie. Die Schüler memorirten die Sache ziemlich gut; aber im Ganzen ist sie doch zu viel Gedächtnißwerk. Auffallend war die Aufgabe für die nächste Stunde; der Lehrer that dafür nicht viel mehr, als daß er den Stoff aus seinem Büchlein herauslas. — In der Vaterlandsgeschichte wurde die Zeit des Wilhelm Tell behandelt.

Einzelne Schüler wußten ziemlich gut Bescheid. Aufgegeben wurde, das Vorgetragene bis zur nächsten Stunde schriftlich nachzuerzählen. — d. Die 5. Klasse rechnete schriftlich. Es wurden ungleich benannte Zahlen von den bessern Schülern mit einer zweizifferigen, von den schwächern mit einer einzifferigen Zahl vervielfacht, und die Arbeiten von dem Lehrer gehörig untersucht. Dann folgte Sprachunterricht — Lehre vom Zahlwort und Beiwort: ziemlich gut. — Die 6. Kl. hatte Unterricht in der Satzlehre und zwar über die Zuschreibung und Ergänzung. Der Lehrer behandelte diesen Stoff ziemlich gut; den Schülern gebricht es noch an Uebung, sie sind noch verlegen im Auffinden oder Beurtheilen von Beispielen. Nachher folgte schriftliches Rechnen, und zwar Zinsrechnung — ebenfalls befriedigend. — Beide Schulen, die obere und und untere, erfreuen sich öfterer Besuche von Seite der Schulpflege.

III. Gesammtschule mit einem für untere und mittlere Schulen wahlfähigen Lehrer. — In dieser Schule sind die Abtheilungen nicht der Anzahl der Schuljahre nach gebildet, ein Uebelstand, der auch noch anderwärts vorkommt. a Die Schüler waren zum Theil mit Abschreiben eines Lesestükkes beschäftigt, welche Uebung nach des Lehrers Meinung ganz vorzüglich die Fertigkeit in der Rechtschreibung befördern soll. — Es wurde in der biblischen Geschichte gelesen und zwar eine Erzählung nach der andern. Ein so kurzes Verweilen bei jedem einzelnen Lesestükk steht natürlich aller Gründlichkeit im Wege. Nach dem Inhalt wurde zwar auch gefragt; aber die Schüler beantworteten im Allgemeinen nur einzelne Fragen, ohne im Zusammenhang nachzuerzählen. Nachher wurde gerechnet. Man sah der Schule an, daß es Sommer ist; denn es war in Allem eine gewisse Lauigkeit zu bemerken. — b. Anwesend — sämmtliche Alltagsschüler. Alle hatten Schönschreibstunde; manche Schüler schrieben ziemlich gut. Dieser Unterricht sollte aber nicht für alle Schüler zu gleicher Zeit Statt finden, sondern auch zur Ausfüllung von Lükken dienen, wenn der Lehrer mit einzelnen Klassen so beschäftigt ist, daß er sich der andern nicht viel annehmen kann. — Auffallend war mir hier die

schlechte Haltung des Leibes beim Schreiben. Der linke Arm lag auf dem Tische, der rechte wurde frei gehalten, und nur die schreibende Hand ruhte auf dem Tische, eine Verkehrtheit, die derselben alle Freiheit raubt. Der Lehrer sagte, er habe dies im Seminar früher so gelernt. — Die Schule hat eigentlich nur 4 Klassen; in der 4ten lassen sich zwei Abtheilungen unterscheiden. Die untere Abtheilung las dann — und zwar gar nicht gut, besser die obere, auch mit Beachtung des Inhalts; die Mädchen standen weit hinter den Knaben zurükk. Lehrer und Gemeinde scheinen des Glaubens zu leben, die Mädchen brauchen nicht viel zu lernen. Die 2. und 3. Klasse schrieben Hauptwörter, jene mit kleinen, diese mit großen Anfangsbuchstaben, und zum Theil auch kurze Sätze. Die erste Klasse saß müßig und schaute gedankenlos in's Namenbüchlein. — c. Die 7. u. 8. Kl. lasen in der biblischen Geschichte, und der Lehrer knüpfte Fragen aus der Sprachlehre an; aber die Leistungen waren im Ganzen geringer, als von Schülern der 6. Klasse zu erwarten wäre. Die Knaben der 6. Kl. schrieben theils eine, theils zwei Quittungen, die zum Theil viele Schreibfehler und auch sehr verkehrte Sätze enthielten. Die 4. u. 5. Kl. nebst den Mädchen der 6. Kl. schrieben einfache Sätze mit Ergänzungen — nicht so übel; aber besonders die Mädchen haben meistens gleiche Beispiele — also entweder von einander abgeschrieben, oder alte, sehr oft gehörte Beispiele wieder einmal rachgekaut. Ein Mädchen hatte geschrieben: Christus schikkte seinen Sohn auf die Erde, um uns zu erlösen.

IV. Gesammtschule mit einem provisorisch angestellten Lehrer. a. Um 7 Uhr ankommend, fand ich das Schulhaus noch verschlossen und weder den Lehrer, noch Schüler um den Weg. Indessen schien mich doch ein Knabe bemerkt und den Lehrer von meiner Anwesenheit benachrichtigt zu haben, welcher etwa nach einer Viertelstunde kam, und es fanden sich dann auch sechs Fortbildungsschüler zusammen; die übrigen wurden als krank angegeben. — Die Schüler lasen im Kinderfreund über den Einfluß der Luft auf unsere Gesundheit. Es ging langsam und die Inhaltsangabe des Gelesenen gelang schlecht. Die Schüler sahen dabei immer in's Buch, wie

der Lehrer auch, und sprachen immer in der abhängigen Redeweise, eine schlimme Gewohnheit, welche besonders dem schriftlichen Wiedererzählen hinderlich ist. Der Lesestoff war nicht über Hause aufgegeben, und auch der Lehrer schien auf seine Lektion nicht vorbereitet. — Nachher wurde gerechnet, z. B. 7 Pf. kosten 13 Bz., was kosten 6 Pf.? Auffallend war, daß Fortbildungsschüler noch so leichte Aufgaben machten und keiner von ihnen wußte, $^{13}/_{7}$ sei ein Bruch. Freilich ist nicht zu vergessen, daß Sommerschule war. — b. Anwesend Kl. 4, 5 u. 6. Alle Schüler rechneten und zwar die der 4. und 5. Kl. leichtere Beispiele (mit ungleich benannten Zahlen) aus der Dreizahlrechnung ohne Brüche — mündlich und schriftlich; die 6. Kl. machte Beispiele mit Brüchen, z. B. für $5^{2}/_{3}$ Ellen zahlt man 8 fl 19 ß., wie viel für 13 Ellen? Die Reihenfolge der Aufgaben gründete sich auf einen naturgemäßen Stufengang, den der Lehrer, obgleich hierin fremder Anleitung folgend, getreulich festhielt. Einzelne Schüler der 6. Kl. hatten verschiedene Auflösungen, was ein gutes Zeichen ist. Nachher wurde in der biblischen Geschichte gelesen — theils erträglich, theils gar mittelmäßig, theils auch sehr schlecht. Eine Schülerin las eine zu dehnende Silbe kurz; kein Kind der 4. Kl. wußte mehr, wie Dehnung und Schärfung der Silben schriftlich bezeichnet werden. Da fehlt es also an gehöriger Wiederholung zu rechter Zeit. — Ein Knabe las: Die Frau des Tobias machte ihm (wegen des Ziegenböckleins) bittere Brotwürste (statt Vorwürfe). Ein anderer Schüler meinte, als man ihn durch Fragen darauf leiten wollte, daß Tobias ja nicht wohl habe Würste essen mögen, derselbe sei ein Christ gewesen. — Ein Drittel der Schüler war abwesend.

Ich breche für dies Mal ab, indem ich bloß noch bemerke, daß absichtlich nicht alle, sondern nur so viel Schulbesuche angegeben wurden, als nöthig schienen, um ein Bild von der betreffenden Schule zu gewinnen. Ich behalte mir vor, diese Bilder nächstens fortzusetzen und dann am Schlusse einige Folgerungen und Bemerkungen beizufügen.